



Foto: Jan Huber (www.unsplash.com)

Auswirkungen des Tourismus auf die Bergregion Rigi

Wandel des Tourismus und seine baulichen Folgen seit dem 2. Weltkrieg

Baggenstos, Matteo

De Luca, Dario

Forestier, Fabien

Zosso, Elias

Leiter: Prof. Dr. Lorenz Hurni, Prof. Dr. Martin Raubal

Betreuer: Dr. Peter Kiefer, Stefan Räber

**Projektarbeit
Raumbezogene Ingenieurwissenschaften**

Juni 2021

IKG

Institut für Kartografie
und Geoinformation

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Dank

Ein grosses Dankeschön geht an Dr. Peter Kiefer und Stefan Räber, unser Betreuungsteam. Sie haben uns während des Arbeitsprozesses unterstützend begleitet und waren immer erreichbar.

Ebenfalls ein grosser Dank gebührt Frau Rita Baggenstos – eine lokale Anwohnerin auf der Rigi und Mitarbeiterin der Rigi Plus AG. Sie konnte uns im Interview entscheidende Impulse und Informationen geben, welche enorm geholfen haben, unsere Arbeit zu vervollständigen. Wir sind froh um ihre Mühe und ihr Engagement.

Gender Disclaimer

In dieser Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Fragestellung	1
1.2	Vorgehen und Methodik.....	1
2	Tourismusgeschichte auf der Rigi	3
2.1	Rigi Kulm	3
2.2	Rigi Klösterli	3
2.3	Rigi Kaltbad	4
2.4	Overtourism, Masterplan und Charta Rigi	5
3	Tourismuswandel, analysiert anhand von Karten.....	8
3.1	Rigi Kulm	8
3.2	Rigi Kaltbad	11
3.3	Rigi Klösterli	13
4	Fazit.....	14
5	Persönlicher Rückblick	15
5.1	Rückbezug auf die Methoden	15
5.2	Arbeitsprozess	15
6	Literaturverzeichnis	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Touristenankünfte Weltweit vs. Rigi (eigene Darstellung) Quellen: UNTWO & Rigi-Bahnen	5
Abbildung 2: Rigi Kulm bis 1941	8
Abbildung 3: Rigi Kulm von 1941 bis 1954	9
Abbildung 4: Rigi Kulm von 1954 bis 1971	9
Abbildung 5: Rigi Kulm von 1971 bis 2019	10
Abbildung 6: Rigi Kaltbad bis 1954	11
Abbildung 7: Rigi Kaltbad von 1954 bis 1971	12
Abbildung 8: Rigi Kaltbad von 1971 bis 1994	12
Abbildung 9: Rigi Kaltbad von 1994 bis 2019	13

Abstract

Die Arbeit untersucht ob und wie sich der Wandel des Tourismus in der Bergregion Rigi auf Karten bemerkbar macht. Es soll geklärt werden, welche Geschehnisse Einfluss auf den Tourismus sowie auf die Karten hatten. Zur Illustration des Wandels wurden Karten aus verschiedenen Jahren miteinander verglichen und Veränderungen hervorgehoben. Um die Fragestellung zu beantworten, wurde ein Interview mit einer ortsansässigen Person durchgeführt sowie Literaturrecherche betrieben. Fazit unserer Arbeit ist, dass eine Entwicklung von Wochenaufenthalter zu Tagestouristen auf der Rigi stattfand und sich folglich auch die Infrastruktur in diese Richtung veränderte. Der heute vorhandene Tagestourismus hat zur Folge, dass es weniger Hotels wie auch weniger Hotelübernachtungen gibt. Dafür steigen die Besucherzahlen Jahr für Jahr. Es sind zwei gegenläufige Entwicklungen festzustellen. Einerseits entfaltet sich der Gipfel Rigi Kulm als Destination für Naturerlebnis und Freizeit, während das Rigi Kaltbad eine Zentrumsfunktion auf der Rigi einnimmt.

1 Einleitung

Die Rigi ist ein weltweit bekannter Berg und ein beliebtes Ausflugsziel. Die ungehinderte Aussicht über 24 der 26 Schweizer Kantone ist ein Besuch wert. Diese Arbeit beschreibt Ansätze für die Gründe der Berühmtheit und Beliebtheit wie auch Vielfältigkeit der Rigi. Der Wandel des Tourismus wird dabei unter die Lupe genommen und kartographisch belegt. Das Aufkommen des heutigen Tourismus ist bis ins späte Mittelalter zurückzuführen. Damals kamen primär wohlhabende ausländische Touristen in die Schweiz, um sich in Kurorten wie dem Kaltbad zu erholen oder zu genesen. Dies änderte sich jedoch in der frühen Neuzeit, wo unsere Arbeit anknüpft. Durch das Wirtschaftswachstum nach dem 2. Weltkrieg zieht es vermehrt auch Einheimische auf die Rigi. Grundlegende bauliche Änderungen waren die Folge. Die Rigi entwickelt sich in den folgenden Jahren nach dem Weltkrieg zu mehr als nur einem Berg. Die Bergregion wird zu einem Feriengebiet, wobei Ferienhäuser gebaut werden, Touristen Skiferien machen und Besucher im Sommer die ausgebauten Wanderwege geniessen. Veränderungen wie diese werden heute von einer Firma, namentlich Rigi Plus AG, gelenkt und gesteuert. Die Absicht dahinter ist, möglichst alle Stakeholder mit ihren Anliegen zu befriedigen und den Dialog zwischen Bahnbetreiber und Anwohnern zu fördern. Jene Veränderungen sind auch auf den Schweizer Landeskarten zu bemerken.

1.1 Fragestellung

Die grundsätzliche Fragestellung ist, wie sich der Wandel des Tourismus in der Bergregion Rigi auf den Landeskarten bemerkbar macht. Dabei wird untersucht, inwiefern das Verhalten und die Nachfrage der Touristen einen Einfluss auf die baulichen Massnahmen haben.

1.2 Vorgehen und Methodik

Der Schwerpunkt der Arbeit war bereits früh bekannt. Wir wollten uns mit dem Thema Tourismus befassen. An grossen Touristendestination werden nämlich oft spannende

Infrastrukturprojekte geplant und umgesetzt. Die Rigi ist ein beliebter Berg und wir alle haben einen persönlichen Bezug zu ihr. Deshalb entschieden wir uns, unser Projekt rund um die Rigi zu gestalten. Dazu kommt, dass die Bergregion ein überschaubares Gebiet ist, welches interessante Antworten zu unseren Fragen liefert. Wir einigten uns für die genauere Betrachtung der Orte Rigi Kulm, Rigi Kaltbad und Rigi Klösterli.

Nebst dem Aspekt des Tourismus, war auch eines unserer Ziele, die sozioökonomischen Aspekte und deren Einflüsse auf das Wohnumfeld zu analysieren. Wie beeinflusst der Tourismus das lokale Leben? Abgesehen davon ist die Rigi zudem auch international als beliebtes Reiseziel vermerkt.

Um an möglichst tiefgründige und zeitgemässe Informationen zu gelangen, war uns von Beginn an klar, dass wir mit einer ortsansässigen Person ein Interview durchführen möchten. Eine solche Person ermöglicht einen anderen Blickwinkel auf das Geschehen und kann aus eigener Erfahrung berichten. Nebst dem Interview recherchierten wir in herkömmlicher Literatur nach Informationen. Um das gesammelte Wissen zu verkörpern, wurden die Resultate der Kartenanalysen mit den gesuchten Literaturnachweisen verknüpft, um so die Veränderungen auf den Karten zu begründen und zu erklären.

2 Tourismusgeschichte auf der Rigi

2.1 Rigi Kulm

Nach dem 2. Weltkrieg fand eine starke Veränderung auf dem Kulm statt. Die gut zahlenden Gäste blieben aus und die Grandhotels aus der Belle Époque waren heruntergekommen, da das Geld für die Renovationen fehlte. So kam es im Jahr 1950 zur sogenannten «Sanierung des Rigi-Gipfels» (Kälin, 2012). Der Anstoss erfolgte durch die Hotelbetreiber selber. Sie wollten ihren Betrieb rentabel weiterführen und daher die anfälligen Renovationen in Angriff nehmen. Zudem wurde Druck vom Heimat- und dem Naturschutz ausgeübt, welche sich im Kampf gegen die prunkvollen Bauten aus der Belle Époque befanden. Sie forderten eine «Säuberung des Rigi-Gipfels» (Flückiger-Seiler, 2005). Die bestehenden Hotels und Souvenirstände sollten abgebrochen werden, um wieder eine uneingeschränkte Aussicht auf dem Gipfel zu ermöglichen. Teilfinanziert wurde diese Neugestaltung durch den Heimatschutz, welcher durch Talerverkauf über 300'000 Franken zusammentragen konnte (Kälin, 2012).

Die Bauarbeiten begannen im Jahr 1952. Der Neubau des Hotel Kulm orientierte sich an alten Hospizbauten. Dabei wurden Baumaterialien von den abgebrochenen Hotels verwendet, um den aufwändigen Materialtransport zu umgehen und Kosten zu sparen. Als die Bauarbeiten fertig waren, erhob der Heimatschutz ein zusätzliches Bauverbot auf dem Kulm, um die Neugestaltung des Gipfels möglichst zu erhalten. In den Jahren 1962-1964 wurde jedoch eine Sendeanlage der damaligen PTT errichtet. Der Heimatschutz musste sich dem Druck der Technik beugen. Die 50m hohe «Riginadel» sollte einige Jahre später gar doppelt so hoch gebaut werden. Diese Erweiterungspläne gingen bis vor das Bundesgericht. Im Jahr 1998 konnte der vergrößerte Sendeturm auf der Rigi in Betrieb genommen werden. Dieser steht heute noch.

2.2 Rigi Klösterli

Das Rigi Klösterli war schon früh als Pilgerort bekannt. Bereits im Jahr 1688 wurde dort die Wallfahrtskapelle «Maria zum Schnee» gebaut. Später entwickelte sich das Klösterli immer mehr zu einem Durch- und Ausgangsort für Kulmbesteigungen. Das Klösterli umfasste damals

bereits mehrere Hotels. Mit der Eröffnung der Arth-Rigi-Bahn im Jahr 1884, welche via Klösterli auf den Gipfel der Rigi führt, verlor das Klösterli ein wenig an Bedeutung.

Heute befinden sich vor allem Wohn- sowie einzelne Ferienhäuser in Klösterli. Das Hotel «Zum Goldenen Hirschen» war früher ein Grandhotel namens «Sonne» und wird nun von einer Stiftung geführt. Der Pilgertourismus ist fast nicht mehr bemerkbar (Baggenstos, 2021), obwohl das Klösterli als Kraftort und Abzweigung des bekannten Jakobsweg gilt. Allgemein ist eine geringe Veränderung über die letzten paar Jahre im Klösterli festzustellen. Diese Entwicklung ist vor allem geographisch bedingt. Das Klösterli liegt im Tal und bekommt daher viel Schatten ab. Für das Wandernetz nimmt das Klösterli jedoch eine wichtige Rolle ein, da mehrere Wege dorthin führen und auch von dort starten.

2.3 Rigi Kaltbad

Erwähnungen der Mineralwasserquellen vom Kaltbad reichen weit in die Vergangenheit. Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts sind zeitweise über 100 Badetouristen täglich zum Kaltbad hinaufgewandert. 1700 wurde ein erstes Gasthaus errichtet und rund 150 Jahre später wird auch ein erstes Hotel gebaut. Mit der Eröffnung der Rigi-Bahn fährt ab 1871 die erste Bergbahn Europas von Vitznau über Kaltbad auf den Kulm. Während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist das Grandhotel Kaltbad Leistungsträger des Rigi-Tourismus. 1961 brennt das Grandhotel jedoch nieder und ein weniger imposantes Hotel wird an seinem Platz errichtet. 1967 wurde zudem eine Luftseilbahn gebaut, welche die Siedlung mit Weggis verbindet.

Auch heute nimmt Rigi Kaltbad eine Zentrumsfunktion in der Bergregion ein. Das Gebiet hat mit Abstand die meisten Einwohner. Viele Ferien- aber auch Wohnhäuser wurden dort nach dem 2. Weltkrieg gebaut. Eine weitere Touristenattraktion bietet das von Mario Botta geplante Mineralbad unterhalb des Dorfplatzes, welches im Jahr 2012 eröffnet wurde.

2.4 Overtourism, Masterplan und Charta Rigi

2.4.1 Overtourism

Der Tourismus verändert sich weltweit und die internationalen Touristenankünfte steigen stark an. Weltweit lagen im Jahr 2010 die internationalen Touristenankünfte bei rund 950 Millionen. Acht Jahre später liegen sie bei 1,4 Milliarden (UNTWO, 2019). Ein Anstieg ist auch in der Schweiz bzw. auf der Rigi ersichtlich (siehe Abbildung 1). Im Jahr 2010 liegen die Ankünfte von ausländischen Gästen in Schweizer Beherbergungen bei rund 9 Millionen. 2018 liegen die Ankünfte im Vergleich bei rund 11 Millionen, was einen Anstieg von rund 20 Prozent bedeutet (Bundesamt für Statistik, 2020). Auch auf der Rigi ist ein Anstieg beim Gästeaufkommen ersichtlich. 2010 besuchten etwa 600'000 die Rigi, im Jahr 2018 verzeichnen die Rigi-Bahnen einen Rekord mit 910'000 Gästen (Aschwanden, 2020).

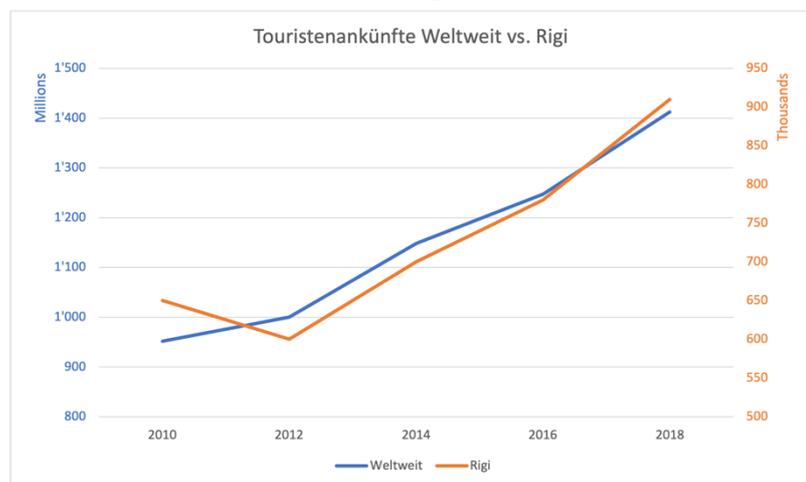


Abbildung 1: Touristenankünfte Weltweit vs. Rigi (eigene Darstellung)
Quellen: UNTWO & Rigi-Bahnen

Der Begriff «overtourism», zu Deutsch «Übertourismus» spielt bei dieser Entwicklung eine zentrale Rolle. Im Cambridge Dictionary wird der Begriff wie folgt definiert: «The situation when too many people visit a place on holiday, so that the place is spoiled and life is made difficult for the people who live there» (Cambridge University Press, 2021). Overtourism beschreibt demnach das Phänomen, dass eine touristische Destination von zu vielen Personen besucht wird und dadurch das Leben der Einheimischen negativ beeinflusst wird. Einige kritische Stimmen der einheimischen Bevölkerung sind der Meinung, dies sei auch auf der Rigi der Fall. Die unzähligen Touristenströme jedes Jahr beeinflussen ihre Lebensqualität negativ. Die Meinung der Leitgebenden ist – früher sowie heute –, dass der Tourismus gesicherte

Arbeitsplätze und eine gewisse Art von Wohlstand schafft. Ebenfalls könnte ohne Tourismus auch keine rentable Bahn auf die Rigi betrieben werden.

2.4.2 Masterplan

Die Rigi Plus AG und die RIGI BAHNEN AG beauftragte die Quant AG im Juli 2016 einen Masterplan RIGI zu verfassen. Der Erlebnisraum Rigi sollte nachhaltig positioniert werden. Folgende drei Punkte stehen im Vordergrund:

- Steigerung der Attraktivität der Rigi als Erlebnis
- Stärkung des Schweizer und internationalen Marktes
- Nachhaltige und zielgerichtete Entwicklung und Vermarktung des Gesamtangebots

Konkrete Ziele des Masterplans sind einerseits, durch die Preissetzung ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Andererseits soll ein Erlebnis für alle Altersklassen geschaffen werden (Quant AG, 2016).

Der Masterplan Rigi stösst bei der einheimischen Bevölkerung jedoch auf Widerstand. Er scheine sehr stark auf die Steigerung der Attraktivität und somit auch indirekt auf ein Wachstum der Rigi als touristischer Ort abzielen, was laut der einheimischen Bevölkerung eine Verwüstung des Ortsbildes zur Folge hätte. Die Marke «Rigi» wird gestärkt und vermarktet. Dabei handelt es sich um eine Misskommunikation zwischen den Auftraggebern und der einheimischen Bevölkerung. Vielmehr sei der Masterplan eine Ansammlung von Visionen (Baggenstos, 2021).

Als Antwort auf den Masterplan und den starken Tourismusanstieg wurde die Petition «Nein! Zu Rigi-Disneyworld» ins Leben gerufen. Die Initianten fordern die Umsetzung des Masterplans zu überdenken. Die Petition wurde insgesamt von 3327 Personen unterzeichnet (Stettler, 2017).

2.4.3 Charta Rigi

Aufgrund des Masterplans und der Petition «Nein! Zu Rigi-Disneyworld» wurde für die Zukunft versucht eine gemeinsame Lösung zwischen allen Stakeholdern zu finden. Die «Charta-

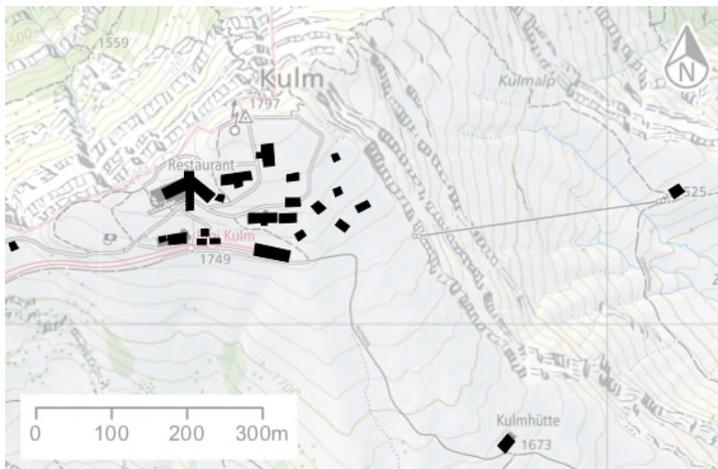
Rigi 2030» verpflichtet die Unterzeichnenden zu einem Schonungsvollen Umgang mit der Rigi (RigiPlus AG, 2019). Die Inhalte des Masterplans sind auch in die Erarbeitung der Charta mitgeflossen. Grundsätzlich soll eine moderate wirtschaftliche Entwicklung und eine hohe Lebensqualität für die Bevölkerung verfolgt werden. Zu den Landschaftlichen und kulturellen Werten soll besonders Sorge getragen werden. Ausserdem werden ressourcenschonende, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Angebote geschaffen. Die Diversifizierung der Zielgruppen und der Märkte stellt auch ein Ziel der Charta dar. Gerade die Coronakrise zeigt die Bedeutung eines ausgewogenen Gästemix auf. Ebenfalls soll die Infrastruktur nur auf den absolut notwendigen Raum begrenzt werden. Die nicht mehr benötigte Bauten sollen rückgebaut werden. «Die Charta bildet den normativen Rahmen und die Grundlage für einen konkreten Entwicklungs-, Projekt- und Massnahmenplan» (RigiPlus AG, 2019).

3 Tourismuswandel, analysiert anhand von Karten

In diesem Teil werden mit Hilfe von Kartenanalysen Veränderungen auf der Rigi möglichst genau beobachtet. Die schwarzen Markierungen auf den Karten stehen für bestehende Bauten, die roten für Neubauten und die blauen für Rück-/Umbauten. Unterlegt ist jeweils die aktuelle schweizer Landeskarte aus dem Jahr 2019. Die Deckkraft wurde bei dieser Karte jedoch stark verringert, um die dargestellten Veränderungen klar hervorzuheben. Die Karten stammen von geo.admin.ch und wurden aus Gründen der besseren Veranschaulichung abgeändert (Bundesamt für Landestopografie KOGIS, 2021).

3.1 Rigi Kulm

Bis 1941



Das Jahr 1941 zeigt ein stark verbau-tes Rigi Kulm. Mehrere Grandhotels und kleinere Souvenirstände sind zu erkennen.

Abbildung 2: Rigi Kulm bis 1941

1941 bis 1954

In dieser Zeitspanne wurde das Kulmhotel umgebaut. Dessen Grundriss verkleinerte sich markant. Die vielen Souvenirstände und Grandhotels werden zurückgebaut. Die meisten davon wurden warm abgebrochen (Baggenstos, 2021). Es kommt, wie in Abschnitt 2.1 erwähnt, zur sogenannten «Sanierung der Rigi».

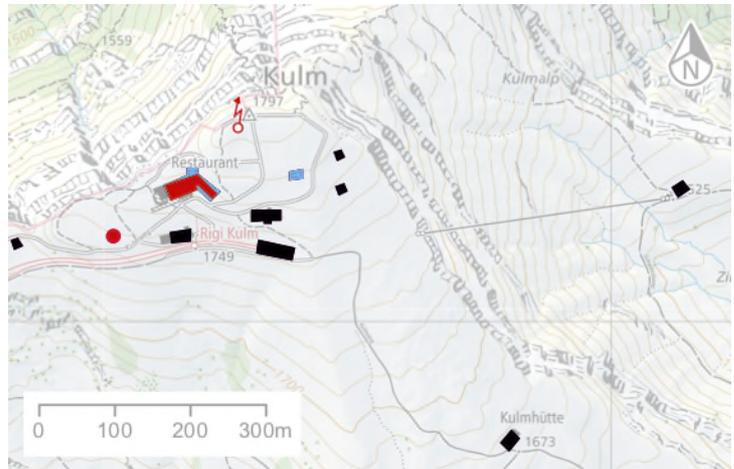


Abbildung 3: Rigi Kulm von 1941 bis 1954

1954 bis 1971

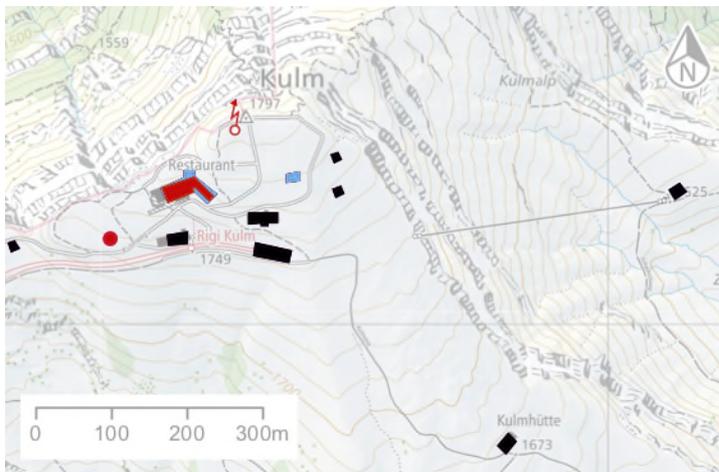


Abbildung 4: Rigi Kulm von 1954 bis 1971

Der 1952 begonnene Neubau des Rigi Kulm Hotels wird auf den Karten von 1954 noch nicht berücksichtigt. 1971 sieht man jedoch den neuen Grundriss des Rigi Kulm Hotels auch auf der Karte. Die PTT errichtete im Jahr 1964 die sog. «Rigi-Nadel», ein Sendeturm von rund 50 Metern Höhe. Im Jahr 1967 wurde eine neue Kapelle auf dem Kulm eingeweiht.

1971 bis 2019

Um dem grossen Touristischen Andrang Stand zu halten, wurde Mitte der 1970er Jahren ein neues Bahnhofsgebäude errichtet. Zudem wird im Kulmhotel die Terrasse ausgebaut. Es entstehen einige neue (Wander-)Wege. Ende der 1980er Jahren wurde die Rigibahn mit Parallelgleisen aufgerüstet. Mit dem Ausbau des Bahndepots konnte das Rollmaterial auch auf dem Rigi Kulm deponiert werden.

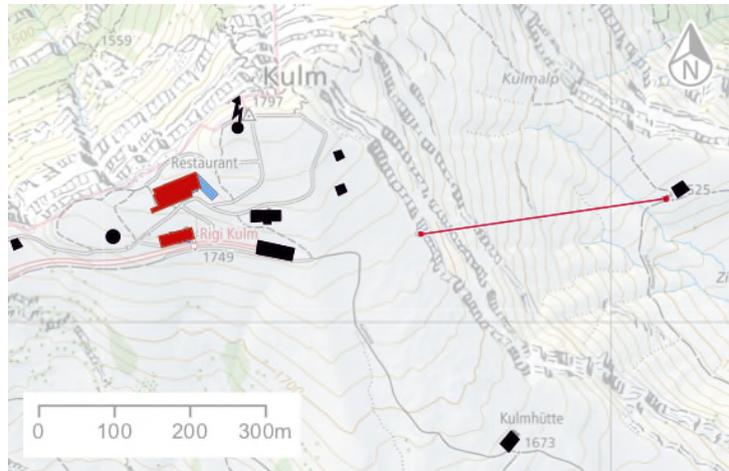


Abbildung 5: Rigi Kulm von 1971 bis 2019

Auch wenn der Skitourismus nicht zur Haupteinnahmequelle der Rigi gehört, wurde ein neuer Skilift beim Rigi Staffel errichtet. Um ein möglichst breites Angebot zu bieten, fährt die Rigi aber bewusst das Wintersportsangebot nicht herunter. Etwa 40% der Besuche sind in den Wintermonaten (Baggenstos, 2021). Zudem wird ein kleiner Güterlift von der Alp Zingel auf den Kulm gebaut.

3.2 Rigi Kaltbad

Bis 1954

Noch ältere Karten zeigen, dass es eine Bahn zwischen dem Kaltbad und der Rigi Scheidegg gab. Diese wurde zur Erschliessung der Scheidegg im Jahr 1871 gebaut. Die Bahn war jedoch nie rentable und änderte daher mehrmals ihren Besitzer, bis der Betrieb im Jahr 1931 endgültig eingestellt wurde. Im Jahr 1942 wurden die Schienen rückgebaut.

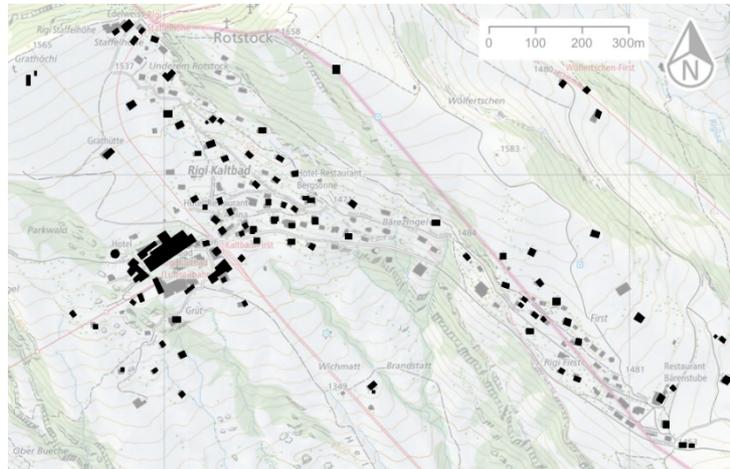
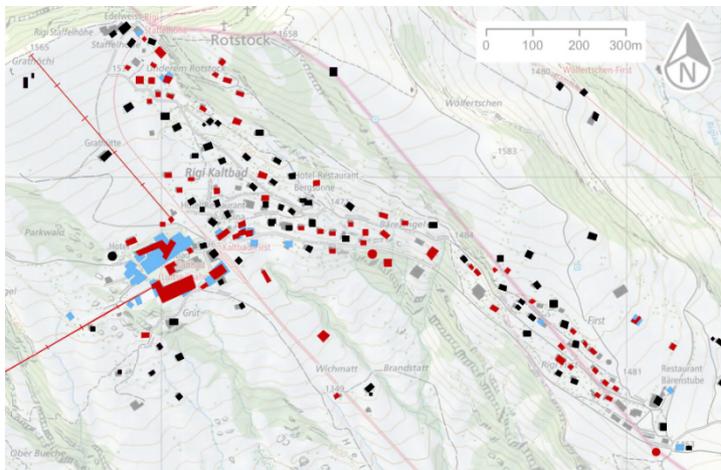


Abbildung 6: Rigi Kaltbad bis 1954

Der Zürcher Stahlindustrielle Robert

Schäppi hat die Bahn aufgekauft, um das Eisen der Bahn für Kriegszwecke weiterzuverarbeiten. Die untere Firtstrasse verläuft jedoch entlang der damaligen Bahn zwischen dem Kaltbad und der Scheidegg. Heute wird das Trasse der alten Bahn als Panoramaweg zwischen Kaltbad und der Scheidegg genutzt. Speziell daran ist, dass die Rigi dadurch sehr rollstuhlfreundlich ist. Auf der Karte von 1954 ist bereits nichts mehr zu sehen von dieser Bahn. Dominant ist das Grandhotel Kaltbad, welches sich in der linken Kartenhälfte befindet. Zu dieser Zeit besteht das Kaltbad noch aus vereinzelt Wohn-, Ferien- und Bauernhäusern. Die Felsenkapelle St. Michael, welche im Jahr 1770 gebaut wurde, ist auch bereits auf der Karte zu erkennen.

1954 bis 1971



In der Zeitspanne zwischen 1954 und 1971 passiert viel auf dem Rigi Kaltbad. 1961 brannte das Grandhotel Kaltbad komplett nieder. Dabei gab es mehrere Tote. Auf der Karte von 1971 ist das neu errichtete Hotel Kaltbad bereits wieder ersichtlich. Dieses wurde schnell wieder aufgebaut, um den hohen Besucherzahlen standhalten zu können. Mit dem Bau

Abbildung 7: Rigi Kaltbad von 1954 bis 1971

der evangelisch-reformierten Bergkirche im Jahr 1953 wurde die Lebensqualität im Dorf weiter aufgewertet. Im Jahr 1968 wurde die Luftseilbahn Weggis-Rigi Kaltbad gebaut. Mit dem Bau dieser Bahn erlebte das Kaltbad einen grossen Aufschwung. Durch die direkte Verbindung über die Seilbahn rückten das Kaltbad und das Dorf Weggis sehr nah zusammen. Folglich wurden einige Dutzend neue Wohn- und Ferienhäuser auf dem Kaltbad errichtet. Vor allem in Richtung Rigi First entwickelte sich das Dorf stark weiter.

1971 bis 1994

In den folgenden Jahren verdichtete sich das Kaltbad immer mehr. Beim Bau der einzelnen Chalets wurden einige Rottannen gepflanzt. Diese wuchsen über die Jahre hinweg, störten aber nicht. Die Hauseigentümer liessen die Tannen also stehen.

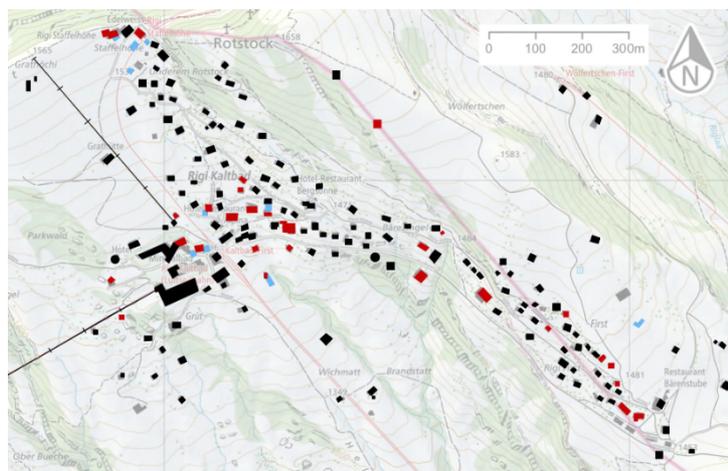


Abbildung 8: Rigi Kaltbad von 1971 bis 1994

1994 bis 2019

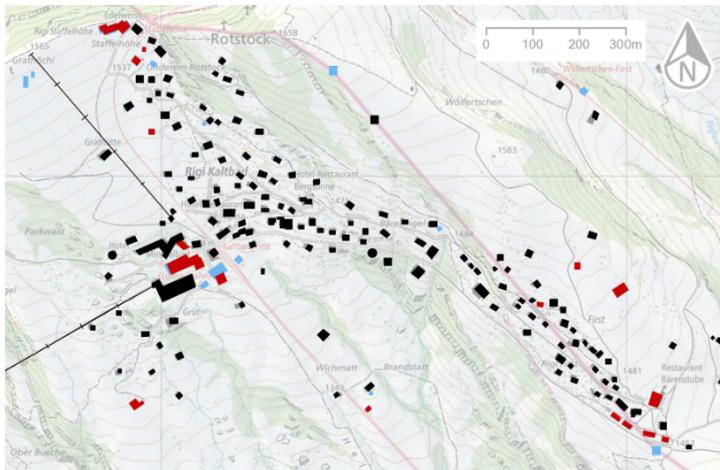


Abbildung 9: Rigi Kaltbad von 1994 bis 2019

Weitere Häuser werden auf dem Kaltbad gebaut. Speziell in Richtung Rigi First wächst das Dorf weiter. Als das Forstamt Luzern nach der Jahrhundertwende neue Waldfestlegungen durchführt, deklariert es die Tannen auf Kaltbad als Wald. So standen etwa 50 Chalets im Unterabstand zum Wald. Dies hatte zur Folge, dass die Hauseigentümer bei einem Brand beispielsweise keine Bestandsgarantie mehr hätten. Folglich sank der Wert ihrer Chalets massiv und die Eigentümer machten Einsprache gegen diesen Beschluss (Horat, 2021). Das damalige Gemeinderatsmitglied Heinz Horat kam mit der Idee, das ganze Siedlungsgebiet von Kaltbad zur Ortsbildschutzzone zu erklären. In diese Ortsbildschutzzone waren alle Chalets, Wege, Weiden und eben auch die Tannen miteinbezogen. Seine Idee konnte er bei einer Sitzung mit der Denkmalpflege, dem Forstamt und dem Raumplanungsamt durchsetzen. Mit dieser Lösung waren alle Einsprachen vom Tisch und die einzelnen Bestandsgarantien der Chalets blieben erhalten. Heute heisst die Zone Landhauszone Kaltbad. 2012 wird ein Mineralbad – entworfen von Mario Botta – im Zentrum von Rigi Kaltbad gebaut. Dieses prägt das Ortsbild stark (Baggenstos, 2021).

3.3 Rigi Klösterli

3.3.1 Allgemeine Veränderungen

Im Klösterli ist in der betrachteten Zeitspanne nach dem 2. Weltkrieg bis heute nicht viel passiert. Daher wurden nicht extra Kartenvergleiche dazu erstellt. Allgemein entwickelte sich das Klösterli, wie in Abschnitt 2.2 erklärt, von einem Ausgangs- zu einem Durchgangsort. Vor allem durch die geografische Lage gelangte das Klösterli ins Hintertreffen im Vergleich zu den anderen Orten auf der Rigi.

4 Fazit

Die Analyse der Karten zeigt zwei gegenläufige Entwicklungen. Auf dem Rigi Kulm gibt es eine Rückentwicklung. Hingegen ist beim Kaltbad ein Wachstum zu erkennen. Auf dem Kulm hat sich damit eine Haltung durchgesetzt, welche eher die Natur, den Gipfel ins Zentrum des Erlebnisses rückt. Im Kaltbad wurde immer mehr Infrastruktur gebaut, welche die steigenden Bedürfnisse der Gäste auf dem Berg abdeckt. Heute sind die Verantwortlichen bemüht, die Rigi touristisch so zu vermarkten, dass ein Gleichgewicht zwischen der steigenden Anzahl internationaler Gäste und dem nach wie vor wichtigen einheimischen Tagestourismus erreicht wird: Die Partnerschaft mit dem chinesischen Berg Emei Shan ist ein anschauliches Beispiel für die internationale Positionierung. Allgemein ist eine Entwicklung von Wochenaufenthalter zu Tagestouristen zu erkennen. Der Bau des Mineralbades im Kaltbad wirkt diesem Wandel entgegen und lockt Gäste, welche mehr als eine Nacht verweilen möchten, an. Damit wird die Dienstleistungskette verlängert. Indem die bestehende Infrastruktur modernisiert wird, ohne sie gross zu erweitern, sollen die landschaftlichen Qualitäten der Rigi erhalten und der Berg für einheimische Gäste attraktiv bleiben. Gerade die Coronakrise führt vor Augen, dass ein ausgewogener Gästemix unumgänglich ist.

5 Persönlicher Rückblick

5.1 Rückbezug auf die Methoden

Während des Arbeitsprozesses haben wir uns die Frage gestellt: Sollen wir uns zuerst in die Literatur einlesen und mit den gesammelten Informationen die Karten analysieren? Oder zuerst die Karten analysieren und danach die Erkenntnisse aus den Analysen mit der Literatur zu vergleichen? Wir haben uns dann schlussendlich für die erste Variante entschieden, was sich gut bewährt hat. Ein möglicher Vorteil der zweiten Variante wäre, dass man sich auch auf kleinere und unauffälligere Veränderungen achtet. Hingegen hatten wir bei der Kartenanalyse bereits ein Hintergrundwissen und konzentrierten uns mehr auf die Veränderungen, welche wir in den Literaturquellen als wichtig empfanden.

Das über Zoom durchgeführte Interview war ein Erfolg. In einem spannenden Gespräch mit Frau Rita Baggenstos konnten wir einige Fragen klären und erhielten konkrete Beispiele, wie es sich auf der Rigi lebt.

5.2 Arbeitsprozess

Der Arbeitsprozess verlief grösstenteils wie geplant. Die Terminfristen, welche wir uns gesetzt hatten, konnten wir gut einhalten. Allerdings haben wir die Schwierigkeit und den Zeitaufwand unterschätzt, die gesammelten Informationen miteinander zu verknüpfen. Sprich, wie können Aussagen aus dem Interview mit den Kartenanalysen verbunden bzw. verknüpft werden. Zudem hatten wir zu Beginn keine klare Vorstellung, wie die Karten dargestellt werden sollten. Demzufolge haben wir mehr Zeit als geplant in die Kartendarstellung investiert. Im Grossen und Ganzen hat uns die Arbeit aber Spass gemacht und wir konnten viel Neues dazulernen. Speziell im Bereich Poster- sowie auch Kartengestaltung wird uns das Gelernte sicherlich auch in Zukunft weiterhelfen.

6 Literaturverzeichnis

- Aschwanden, E. (14.01.2020). Wegen neuer Gondelbahn wächst die Angst vor Overtourism auf der Rigi. *NZZ - Neue Zürcher Zeitung*.
- Baggenstos, R. (07.05.2021). Interview mit Rita Baggenstos über den Tourismuswandel auf der Rigi. (M. Baggenstoss, D. De Luca, E. Zosso, & F. Forestier, Interviewer)
- Bundesamt für Landestopografie KOGIS. (01.03.2021). *map.geo.admin*. Von map.geo.admin.ch abgerufen
- Bundesamt für Statistik. (17.11.2020). Wichtige Indikatoren des Tourismus: Entwicklung.
- Cambridge University Press. (2021). *Overtourism*. Von Cambridge Dictionary: <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/overtourism> abgerufen am 29.05.2021
- Eggl, F., Stettler, J., Huck, L., & Weber, F. (2020). *Overtourism am Beispiel von Luzern und der Rigi*. Luzern: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Flückiger-Seiler, R. (2005). *Historische Hotels*. Von https://historischehotels.ch/wpcontent/uploads/2017/07/2005_S%C3%A4uberung-Rigi-HJ_Text-und-Anm.reduziert.de_.pdf abgerufen am 22.05.2021
- Gemeinde Weggis. (01.07.2016). *Gemeinde Weggis*. Von https://www.gemeindegeweggis.ch/public/upload/assets/410/Bericht_Bild_Grandhotel_Rigi_Kaltbad.pdf abgerufen am 22.05.2021
- Horat, H. (2021). E-Mail über Baumpflanzung auf dem Rigi Kaltbad.
- Hotel Rigi Kaltbad. (2021). *Hotel Rigi Kaltbad*. Von <https://www.hotelrigikaltbad.ch/ueber-uns/geschichte> abgerufen am 29.05.2021
- Kälin, A. (2012). *Rigi - Mehr als ein Berg*. Hier und Jetzt.
- Quant AG. (Juli 2016). *Masterplan RIGI*. Von https://www.rigi.ch/_Resources/Persistent/3ca594b891bc1b7c40e6fb5b0b7acafef4daf078/Masterplan%20Rigi%20%28konsolidierte%20Fassung%29.pdf abgerufen am 29.05.2021

RigiPlus AG. (11.01.2019). *Charta Rigi 2030*. Von

https://www.rigi.ch/_Resources/Persistent/98e50fb8b7d07f170e819e546738864dc49481a4/Charta_Rigi_2030.pdf abgerufen am 29.05.2021

Stettler, R. (2017). *Nein! zu Rigi-Disney-World*. Von

https://www.petitionen.com/nein_zu_rigi-disney-world abgerufen am 29.05.2021

UNTWO. (2019). *World Tourism Barometer - Volume 17 - Issue 3*.

Zum Goldenen Hirschen. (kein Datum). *Zum Goldenen Hirschen, Rigi Klösterli*. Von

<https://kloesterli.ch/geschichte/> abgerufen am 29.05.2021

Anhänge

A 1 Interview

Unsere Interviewpartnerin heisst Rita Baggenstos. Sie lebt seit etwa 30 Jahren auf der Rigi Scheidegg. Sie wurde als Interviewpartnerin gewählt, weil sie als ortsansässige Person auf der Rigi den Wandel über die letzten Jahrzehnte miterlebt hat. Zeitgleich arbeitet sie bei der Rigi Plus AG und kann somit noch viel mehr an Wissen und interessanten Plänen beisteuern.

Ziel des Interviews war es, in einem lockeren Gespräch die gewünschten Informationen zu erhalten, um unsere Fragestellung zu beantworten. Hierfür wurde das Interview folgendermassen strukturiert; zuerst wurden breite Fragen gestellt um ins Gespräch zu kommen, danach wurden Fragen über das persönliche Empfinden des Wandels gestellt und zum Schluss ging es darum, gezielte Fragen beantwortet zu bekommen, welche explizit gewisse Aspekte unseres Berichts beantworten sollten. Bei der Nachbearbeitung wurden die relevanten Informationen aus dem Interview entnommen. Das Interview kann auf Anfrage weitergegeben werden.